

Verbindliche Anmeldungen richten Sie bitte bis zum **21. Juni 2010** an

Erika Büttgenbach, Tel.: 0203/379-1967 (erika.buettgenbach@uni-due.de) oder

Simone Frank M.A., Tel.: 0203/379-2497 (simone.frank@uni-due.de)

(Mo – Do 8.00 – 13.00 Uhr)

Es wird ein Unkostenbeitrag in Höhe von 20,- € pro Person erhoben.

Bitte beachten Sie, dass die Teilnehmerzahl auf 25 Personen begrenzt ist.

Kontaktadresse

Universität Duisburg-Essen
Campus Duisburg
InKuR (LF 156)
Lotharstr. 65
47057 Duisburg

www.uni-due.de/inkur/

Anfahrtsbeschreibung

Erzbischöfliches Suitbertus-Gymnasium

An St. Swibert 53
40489 Düsseldorf

Die Schule liegt an einer schmalen Einbahnstraße [Richtung: aus Kaiserswerth heraus zur Innenstadt Düsseldorf].

Parken:

Parkplätzen befinden sich rechts und links der Niederrheinstraße, ca. 5 Gehminuten von der Schule.

U-Bahn:

Der unproblematischste Weg zur Schule ist die Nutzung der U-Bahn [U 79]. Die Haltestellen "Clemensplatz" und "Kittelbachstraße" sind ungefähr gleich weit von der Schule entfernt; der Weg von der Haltestelle zur Schule ist in 10 Minuten gut zu bewältigen.



UNIVERSITÄT
**DUISBURG
ESSEN**

Lehrerfortbildung

„Das Medium Film im Geschichtsunterricht“

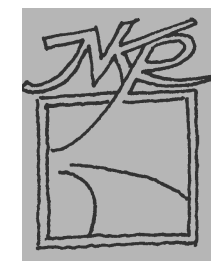
28.06.2010

veranstaltet durch das
Institut für niederrheinische Kultur-
geschichte und Regionalentwicklung
(InKuR)
der Universität Duisburg-Essen

in Zusammenarbeit mit dem Lehrstuhl
für Didaktik der Geschichte
der Universität Duisburg-Essen

und dem

Erzbischöflichen Suitbertus-
Gymnasium Kaiserswerth



Spielfilme sind ein gutes Beispiel der medialen Repräsentation von Geschichtskultur und prägen somit zu einem nicht unerheblichen Teil unser Geschichtsbewusstsein, wie auch der Lehrplan für das Fach Geschichte deutlich macht. Anhand der Filme „Das Wunder von Bern“ und „Die Zwillinge“ soll gezeigt werden, wie sich das Medium Spielfilm in einem modernen, schülerorientierten Geschichtsunterricht einsetzen lässt. Dabei soll herausgearbeitet werden, wie sich für den Geschichtsunterricht relevante Kompetenzen, z.B. im Rahmen ideologiekritischer Verfahren, vermitteln lassen. Dies anhand des Mediums Spielfilm zu tun, erscheint vor allem deshalb didaktisch relevant, weil die Schülerinnen und Schüler aller Schulformen in einem multimedial geprägten Umfeld aufwachsen.

Ziel dieser Fortbildung soll es sein, eine konkrete Handreichung für den unterrichtlichen Einsatz zu erstellen. Darüber hinaus wird angesprochen, welche Möglichkeiten der Film als Thema z.B. für Facharbeiten oder Projekte bieten kann.

Diese Fortbildung soll den Auftakt zu einer Reihe bilden, in der neben dem Spielfilm auch Werbe-, Kompilations- und Dokumentarfilme untersucht werden sollen.

Montag, 28.06.2010		
09:00 - 10:00	Einführung	Markus Veh (StR. i. K.)
10:00 - 12:15	Schauen der Filme in Gruppen, wahlweise: 1) „Die Zwillinge“ oder 2) „Das Wunder von Bern“	Dr. Christian Krumm / Markus Veh (StR. i. K.)
12:15 - 13:00	M I T T A G S P A U S E	
13:00 - 14:30	Gruppe 1: Analyse des Films	Dr. Christian Krumm
	Gruppe 2: Didaktische Anwendung des Films	Markus Veh (StR. i. K.)
14:30 - 14:45	K A F F E E P A U S E	
14:45 - 16:15	Gruppe 2: Analyse des Films	Dr. Christian Krumm
	Gruppe 1: Didaktische Anwendung des Films	Markus Veh (StR. i. K.)
16:15 - 17:00	Abschließende Diskussionsrunde	Dr. Christian Krumm / Markus Veh (StR. i. K.)

Der Film „Die Zwillinge“ basiert auf dem Bestseller von Tessa de Loo und kam 2005 in Deutschland in die Kinos. Er thematisiert anhand des Lebens der Zwillingsschwestern Anna und Lotte, von denen Lotte bei einer niederländischen Pflegefamilie und Anna auf einem deutschen Bauernhof aufwächst, Stereotype und Nationenkonzepte., die sich seit der Zeit des Nationalsozialismus in Deutschland und den Niederlanden entwickelt haben und fortbestehen.

Im Söhnke Wortmann Film „Das Wunder von Bern“ wird die Geschichte eines aus der sowjetischen Kriegsgefangenschaft heimkehrenden Vaters mit dem Sieg der Nationalmannschaft in der WM verquickt. Dem Vater fällt es schwer, nach den langen Jahren der Abwesenheit in seiner Familie wieder Fuß zu fassen. Wortmanns Film verknüpft einen klassischen „Vater-Sohn-Konflikt“ mit der Geschichte der jungen Bundesrepublik. Der Sieg gegen Ungarn wird dabei zu einem identitätsstiftenden Moment.